

DRÜSIGES SPRINGKRAUT

Impatiens glandulifera



Quelle: www.infoflora.ch

Beschreibung

<i>Herkunft</i>	Himalaya
<i>Merkmale</i>	<p>Einjährige, bis 2 m hohe Staude, Stängel kahl und leicht durchscheinend, meist nicht verzweigt</p> <p>Blätter gegenständig im oberen Stängelteil oft quirlig (meist 3 Blätter) angeordnet, schmal lanzettlich, meist scharf gezähnt, 10 bis 25 cm lang, Blattstiel mit bis zu 3 mm langen Drüsen</p> <p>Relativ grosse (2.5 bis 4cm) bilateralsymmetrische, weinrote bis blassrote Blüten mit zurückgekrümmtem Sporn, Blütenstand wenig bis viel blütige aufrechte Trauben (1 bis 20 Blüten); Blütezeit: Juli bis September</p> <p>Früchte 3 bis 5 cm lange Schleuderkapseln (öffnen sich bei Reife explosionsartig und schleudern Samen aus)</p>
<i>Standort</i>	Nasse und nährstoffreiche Böden entlang von Wasserläufen, in Riedgebieten, Auen, auf Waldschlägen und Deponien vom Tiefland bis in die Bergstufe
<i>Lebensform</i>	Einjährige Pflanze, die nur mit Samen überwintert
<i>Ökologische Gruppe</i>	Unkraut- oder Ruderalpflanze

Beschreibung

Verbreitungs- mechanismus

Das Drüsige Springkraut ist einjährig und vermehrt sich durch Samen. Eine Pflanze produziert bis zu 2'500 Samen pro Vegetationsperiode. Ein dichter Bestand kann bis zu 30'000 Samen pro m² bilden. Die Samen werden durch die Schleuderkapseln bis 7 m weit verstreut, sie können auch mit dem Wasser über grosse Distanzen verbreitet werden. Die Samen keimen im kommenden Frühjahr, bleiben aber ca. 6 Jahre keimfähig.

Schadensbilder / Gefahren



Allgemein

Die Art ist sehr konkurrenzfähig, raschwüchsig und die grosse Samenproduktion sorgt für zahlreichen Nachwuchs. Das Drüsige Springkraut ist auf der prioritären Liste der EPPO (European Plant Protection Organization) als besonders schädliche gebietsfremde Art aufgeführt.

Biodiversität

Die Art breitet sich sehr rasch aus. Dichte Bestände des Springkrautes führen zu einer Verarmung der Begleitvegetation. In Wäldern verhindert es die Verjüngung von Bäumen und Sträuchern.

Oberflächengewässer

Entlang von Gewässern verdrängt die Pflanzenart die einheimische Ufervegetation mit der Folge, dass nach Absterben der Stängel im Herbst offene Stellen ohne lebendes Wurzelwerk entstehen, die von Erosion gefährdet sind.

Relevanz im Fürstentum Liechtenstein

Verbreitung

Bis ca. 900 m ü. M., mit Schwerpunkt im Unterland, vor allem in Wäldern und entlang von Gewässern

Bekämpfung

Bekämpfungsstrategie



Eliminieren



Reduzieren



Halten

Bekämpfungsmassnahmen

Ausreissen ist einfach möglich, da die Art ein oberflächliches Wurzelwerk bildet. Grössere Bestände können auch kurz vor der Blütenbildung gemäht werden. Pflanzenmaterial muss komplett entfernt werden (Stängel können an den Knoten wurzeln und eine neue Pflanze bilden).

Entsorgung

Pflanzenmaterial

- KVA Buchs

Aushubmaterial

- Aushub im Umkreis von 1 m und bis zu einer Tiefe von 30 cm auf einer Aushub- oder Inertstoffdeponie entsorgen. Dort ist eine Überdeckung von mindestens 1 m während 10 Jahren notwendig.

Nachkontrollen

Nachkontrolle erforderlich (v.a. bei Bekämpfung durch Mahd)

Vorsichtsmassnahmen

Keine